

27. März 2007
Der Standard

Verkehrsplanung neu: Asfinag plant weiter an Wiener Nordost-Umfahrung

Probebohrungen abgeschlossen - Ergebnisse werden Ende April präsentiert

Trotz der Verschiebung des Baustarts für die Wiener Nordost-Umfahrung (S1) von 2009 auf 2011 gibt es bei den Vorbereitungen der Autobahngesellschaft Asfinag derzeit keine Verzögerungen. "Wir machen unsere Arbeit weiter, wie es geplant war", sagte eine Sprecherin am Dienstag zur APA. Die Probebohrungen für den Tunnel in der Lobau sind bereits abgeschlossen. Die Ergebnisse sollen Ende April präsentiert werden.

Wolfgang Rehm von der Umweltschutzorganisation Virus bestätigte, dass im Nationalpark Donauauen seit einigen Tagen nicht mehr gearbeitet wird. "Die Geräte sollten weg sein", sagte er. Die Probebohrungen hatten Ende des Vorjahres für heftige Proteste und eine Lobau-Besetzung durch die Umweltschützer gesorgt. Nach Schadenersatz-Drohungen blieben sie nur noch als Beobachter an Ort und Stelle.

"Jede Verschiebung gibt uns mehr Zeit, Unvernunft zu bekämpfen"

Dass der Baustart für die Umfahrung auf 2011 und die Verkehrsfreigabe sogar von 2015 auf 2018 verschoben wurde, sorgt bei Rehm für Befriedigung: "Es zeigt, dass dieses Projekt Schwierigkeiten macht." Am liebsten wäre ihm, würde von dem Tunnel unter der Donau und der Lobau komplett abgegangen. "Aber auch jede Verschiebung gibt uns mehr Zeit, Unvernunft zu bekämpfen", so der Umweltschützer.

Bei der Asfinag ist man sich noch nicht sicher, wie es nach der gestern, Montag, von Verkehrsminister Werner Faymann (S) bekannt gegebenen Prioritätenreihung mit den Autobahnplanungen in Wien weitergehen wird. "Wir müssen erst prüfen, wie wir mit den einzelnen Projekten weitermachen", so die Sprecherin. Ob bzw. wann etwa die Verlängerung der Donauufer-Autobahn (A22) zur Ostautobahn (A4) überhaupt noch realisiert wird, wollte sie nicht kommentieren.

Unabhängig von den neuen Autobahn-Prioritäten tritt Mittwochnachmittag erneut der Runde Tisch zur Verkehrspolitik in der Ostregion Österreichs zusammen. Vertreter von Bürgerinitiativen und Umweltorganisationen sprechen dabei mit Vertretern Wiens und Niederösterreichs über die Strategische Umweltprüfung für den Nordosten Wiens ("SUpErNOW"). Die Runde Tisch wurden im Vorjahr in Folge der Lobau-Besetzung vereinbart. Er findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. (APA)

Link zum Online-Artikel:
<http://derstandard.at/?url=/?id=2821067>